

■ RARA-WERKE DER OSTEUEROPÄISCHEN GESCHICHTE AN DER FACHBEREICHSBIBLIOTHEK OSTEUEROPÄISCHE GESCHICHTE UND SLAWISTIK DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK WIEN

von Katharina Heiss-Kienberger, Karoline Hüttl, Petra Momo Machacek, Elisa Nemetz, Doris Pinzger

Inhalt

1. Geschichte des Rara-Bestandes
2. Buchausstattung
3. Bucheinbände
4. Besonderheiten
5. Resümee

Zusammenfassung: Die rund 1.500 Rara-Bände der Osteuropäischen Geschichte an der Fachbereichsbibliothek Osteuropäische Geschichte und Slawistik stammen hauptsächlich aus zwei zu Beginn des 20. Jahrhunderts angekauften Privatbibliotheken. Es sind dies die Bibliothek Vasilji Alekseevic Bil'basov und die Bibliothek der polnischen Adelsfamilie Jodko. Ein Schwerpunkt der im Rahmen einer Projektarbeit des Universitätslehrgangs Library and Information Studies 2010/11 entstandenen Arbeit war die Überprüfung und gegebenenfalls Ergänzung der bibliographischen Datensätze dieser Rara-Werke. Die Katalogdaten wurden dabei um Angaben zur Ausstattung erweitert. In Form von lokalen Holdings im Verbundssystem Aleph 500 wurde Bemerkenswertes wie z.B. Umschlaggestaltung, Provenienzindikatoren, Besonderheiten (z.B. Illustrationen, Druckermarken, Marginalien, frühere Signaturen, handschriftliche Besitzvermerke und -stempel) vermerkt und für die BenutzerInnen der Bibliothek sichtbar gemacht. Zusätzlich beschrieb jede der Projektmitarbeiterinnen fünf ausgewählte Zimelien näher.

Schlagwörter: Rara, Metadatenanreicherung, Provenienz, Buchausstattung

RARE BOOKS ON EASTERN EUROPEAN HISTORY AT THE EAST EUROPEAN HISTORY AND SLAVONIC STUDIES LIBRARY OF THE VIENNA UNIVERSITY LIBRARY

Abstract: The East European History and Slavonic Studies Library of the Vienna University Library owns approximately 1.500 volumes of rare specialty books. These originate from two private collectors' libraries, which were bought by the seminar for Eastern European History at the beginning of the 20th century: the library of Vasilji Alekseevic Bil'basov and the library of the polish noble family Jodko. One main fo-

cus of this work which developed from a project of the postgraduate university course Library and Information Studies 2010/11, was to review the bibliographic records for all these volumes, to identify missing records and to enrich the existing records with additional data. By way of local holdings, information on noteworthy features, e.g. binding design, indicators of provenance, special characteristics like illustrations, printer's devices, marginal notes, old shelf marks, handwritten ownership marks and property stamps was included in the Austrian library union cataloguing system Aleph 500 and was thereby made visible for library users. Additionally, every project team member chose five rarities to describe in closer detail.

Keywords: rare books, meta data enrichment, provenance, book design

Der vorliegende Beitrag entstand nach Beendigung der Projektarbeit „Durchsicht und Neuauftellung der Rara-Werke am Standort Osteuropäische Geschichte sowie Ergänzung der bibliographischen Datensätze“, die im Rahmen des Universitätslehrgangs Library and Information Studies an der Universität Wien 2010/11 umgesetzt wurde.¹

Ein Schwerpunkt dieser Arbeit war die Überprüfung und gegebenenfalls Ergänzung der bibliographischen Datensätze der rund 1.500 Rara-Werke der Osteuropäischen Geschichte an der Fachbereichsbibliothek Osteuropäische Geschichte und Slawistik. Die Katalogdaten wurden dabei um Angaben zu Ausstattung und gegebenenfalls Restaurierungsbedarf erweitert. Zusätzlich beschrieb jede der Projektmitarbeiterinnen fünf ausgewählte Zimelien näher. In Form von Holdings wurde Bemerkenswertes wie z.B. Ausstattung, Provenienzindikatoren, Besonderheiten (z.B. Illustrationen, Druckermarken, Marginalien, frühere Signaturen, handschriftliche Besitzvermerke und -stempel) vermerkt und für die BenutzerInnen der Universitätsbibliothek sichtbar gemacht.

1. Geschichte des Rara-Bestandes

Die Rara-Bestände der Osteuropäischen Geschichte an der Fachbereichsbibliothek Osteuropäische Geschichte und Slawistik sind zugleich eng mit der Geschichte des 1907 gegründeten Seminars für Osteuropäische Geschichte verbunden. Die Bibliothek der Philosophischen Fakultät in Wien, an der Konstantin Jirecek ab 1893 Osteuropäische Geschichte unterrichtete, war zu diesem Zeitpunkt äußerst schlecht ausgestattet, insbesondere

gab es kaum russisch- und polnischsprachige (Standard-)Werke.

In diesem Zusammenhang kommt man nicht umhin, auf die beiden für den Aufbau des Instituts und der Bibliothek hauptverantwortlichen Gründungsväter Konstantin Jirecek und Hans Uebersberger hinzuweisen.

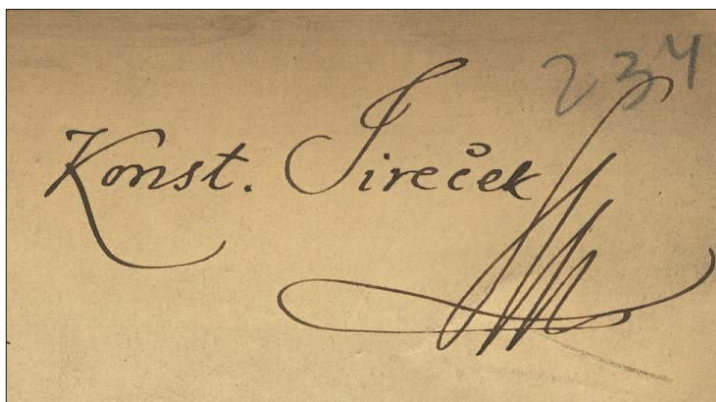


Abb. 1: Besitzvermerk Jirecek²

Konstantin Jirecek (1854–1918) stammte aus einer gelehrten Familie. Nach seinem Studienabschluss (Geschichte, Historische Hilfswissenschaften und Klassische Philologie) lehrte er zunächst an der Karlsuniversität Prag, trat danach in den Staatsdienst ein, war ein Jahr lang Unterrichtsminister im neu gegründeten Fürstentum Bulgarien, lehrte danach als Ordinarius für Allgemeine Geschichte an der Tschechischen Karl-Ferdinands-Universität in Prag, bis er 1893 im selben Jahr der Einladung an das Wiener Seminar für slawische Philologie folgte.

Als Institutsleiter des 1907 gegründeten Seminars für Osteuropäische Geschichte konnte Jirecek seine Kontakte gut nützen und erwirkte u.a. Schenkungen der bulgarischen und der serbischen Akademie der Wissenschaft für die Bibliothek.³

Hans Uebersberger (1877–1962) studierte am Institut für Österreichische Geschichtsforschung und habilitierte sich am Seminar für Osteuropäische Geschichte. Er sah die Möglichkeit, durch den Ankauf der Bibliothek des verstorbenen Sammlers Vasilji Alekseevic Bil'basov den Bestand der Universitätsbibliothek an Russica zu erweitern. Zugleich erhoffte sich der politisch ehrgeizige Uebersberger die Stelle als Leiter des neu gegründeten Instituts, dem zur k. u. k.-Zeit politisch verhältnismäßig größere Bedeutung zukam. Während ihm dies verwehrt blieb, machte er später im Austrofa-

schismus Karriere als Rektor der Universität Wien und hielt als Mitglied der NSDAP bis 1945 eine Professur an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin.⁴

Der Ankauf der Bil'basov'schen Bibliothek bildete nicht nur den Grundstock für die Bibliothek des Seminars für Osteuropäische Geschichte, sondern führte erst zur Gründung des unabhängigen Seminars. Als provisorischer Institutsleiter wurde Konstantin Jirecek eingesetzt, Uebersberger wurde als Dozent berufen.

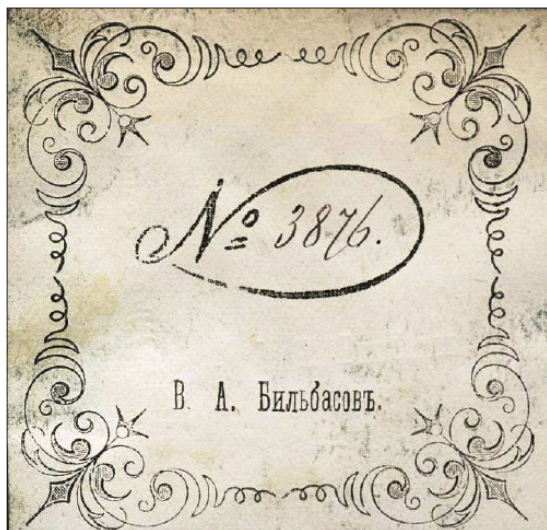


Abb. 2: Besitzzeichen Bil'basov⁵

Vasilji Alekseevic Bil'basov (1838–1904) war Fachmann für westeuropäische mittelalterliche Geschichte. Er habilitierte 1866 in Petersburg, ließ sich aber nach kurzer Tätigkeit als Ordinarius für Universalgeschichte in den Ruhestand versetzen. Danach beschäftigte er sich vorwiegend mit der Geschichte der russischen Kaiserin Katharina II. Er war zeitlebens ein leidenschaftlicher Büchersammler und erstellte auch selbst einen handschriftlichen Katalog seiner Bibliothek. Im November 1906 wurde die Bibliothek Bil'basovs auf Betreiben Hans Uebersbergers um 40.000 Kronen vom Ministerium für Kultus und Unterricht für die Universität Wien angekauft. Sie umfasste – unterschiedlichen Angaben je nach Quelle zufolge – ca. 5.000 Werke oder 10.000 Bände. Hans Uebersberger organisierte den Transport und die Übergabe an die

Universität Wien 1907. Nachdem 10 Prozent des Bestandes als „fachfremde“ Bücher – vorwiegend französische Klassiker und philologische Schriften – an die Universitätsbibliothek ausgeschieden wurden, bildete der Ankauf der Bil'basov'schen Privatbibliothek den Grundstock des im August 1907 gegründeten Seminars für Osteuropäische Geschichte. Es handelte sich dabei um eine äußerst wertvolle Bibliothek mit einer großen Zahl von Werken zur russischen und zur französischen Geschichte, sowie mehreren Kisten von in Russland verbotener Literatur.⁶



Abb. 3: Besitzvermerk Jodko

Witold Jodko (1864–1924) verkaufte 1906 die Bibliothek seines Vaters um 6.000 Kronen an das Seminar für Osteuropäische Geschichte. Das Seminar erwarb 4.916 Bände, davon 2.097 Werke in 3.604 Bänden zur polnischen Geschichte und 1.070 Werke in 1.312 Bänden über die beiden Aufstände der Polen gegen die russische Herrschaft im 19. Jahrhundert, ferner noch 1.055 Flugschriften, Proklamationen etc. Die Bibliothek Jodko ist reich an Drucken aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert, sowie Reisebeschreibungen, Memoiren und alten Quelleneditionen.

Allerdings befanden sich die Bücher – im Vergleich zur gepflegten Bibliothek Bil'basovs – in sehr schlechtem Zustand. Aufgrund der finanziell schwierigen Lebensumstände von Witold Jodko, der die Bibliothek letztendlich an das Seminar verkaufte, waren die Bücher längere Zeit über in

Kisten in einem offenbar feuchten Keller gelagert gewesen. Jirecek schreibt: „sie riechen übel nach Feuchtigkeit oder nach Mäusen“⁷, und Uebersberger: „Wie die Dinge [die Bücher] aussehen, spottet jeder Beschreibung ... Die Bücher selbst tragen keine Nummern und mussten erst mühsam identifiziert werden. Zum größten Teil sind sie noch ungebunden und fallen in mehrere Teile auseinander“.⁸

Die Bibliothek Vasilji Alekseevic Bil'basov und die Bibliothek der Familie Jodko sowie die Bibliothek Konstantin Jirecek bilden gemeinsam mit kleineren Sammlerbibliotheken wie z.B. die Sammlung Vil'gel'm Adol'fovic Buchgol'c,⁹ den Großteil der am Standort vorliegenden Rara.¹⁰

Im Folgenden möchten wir einige besonders schöne Exemplare des Bestandes herausgreifen und auf ihre Besonderheiten hinweisen.

2. Buchausstattung

Der Begriff Ausstattung bezieht sich auf die äußere Form des Buches.¹¹ Neben den – im vorliegenden Fall oft prachtvollen – Einbänden gehören dazu auch Illustrationen (oft in Form von Kupferstichen), Frontispiz, Schwarz-Rot-Drucke, Karten etc. Durch die Analyse der Buchausstattung lassen sich nicht nur Rückschlüsse auf Entstehungszeit bzw. -ort ziehen, sondern auch auf den sozialen Status des Besitzers. Als Beispiele sind hier das aufwändig gestaltete Ex Libris des Marquis de Traversay (Jean-Baptiste Prévost de Sansac de Traversay, 1754–1831) sowie ein Frontispiz zu sehen.

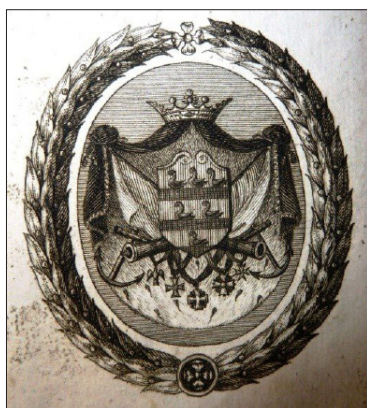


Abb. 4: Ex Libris¹²



Abb. 5: Frontispiz¹³

3. Bucheinbände

Der Einband dient als Halt und Schutz, aber auch als Schmuck des Buches. Seine Verzierung unterlag immer den Stileinflüssen der Zeit sowie den sozialen Voraussetzungen der Auftraggeber.¹⁴ Einige Bücher des hier beschriebenen Bestandes wurden im Laufe der Jahrhunderte mehrmals neu gebunden, sodass wir nicht immer den Einband des Erstbesitzers vor uns haben.

Wir stellen hier nun zwei besonders kostbare Einbände vor:

Es handelt sich hierbei um die Kniga Molebna,¹⁵ ein russisches Gebetsbuch aus dem Jahre 1757. Dieses Werk wurde Schwarz-Rot gedruckt und enthält zahlreiche Kupferstiche. Die Holzdeckel sind mit türkis-gefärbtem Leder überzogen und mit Golddruck versehen. Durch Abnutzung wurde dieser jedoch teilweise abgetragen. In der Mitte wurde jeweils auf der Vorder- und auf der Rückseite eine Miniatur eingepreßt. Dargestellt sind Kreuzigung und Himmelfahrt Christi. Auffällig und kostspielig ist der dreiseitige Goldschnitt, welcher zusätzlich mit einer Prägung versehen wurde.



Abb. 6: Kniga Molebna (Einband Vorderseite)

De re militari libri XII¹⁶ von Roberto Valturio ist das älteste Buch im Rara-Bestand der Osteuropäischen Geschichte. Gedruckt 1532 in Paris erzählt es in Latein von allerlei Kriegsgeräten und dergleichen. Das Werk ist reich bebildert. Zahlreiche Besitzer haben sich darin mit handschriftlichen Eintragungen verewigt. Restaurierungsbedarf, Materialien (Holz) sowie bildliche Darstellungen deuten auch hinsichtlich des Einbands auf das 16. Jahrhundert hin. Es handelt sich hierbei um einen Ganzledereinband über Holzdeckeln. Diese sind mit freiem Auge erkennbar, da das Leder stark beschädigt ist. Auf dem Buchdeckel wurde der Titel eingepreßt, er wird von figürlichen Darstellungen (Tugenden, Musen, Heilige ...) umrahmt. Das Buch wurde früher mit Schließen zusammengehalten, leider sind jedoch nur mehr die Nägel zu deren Befestigung vorhanden. Aufgrund der Beschädigungen am Buchrücken liegen die Bünde frei.

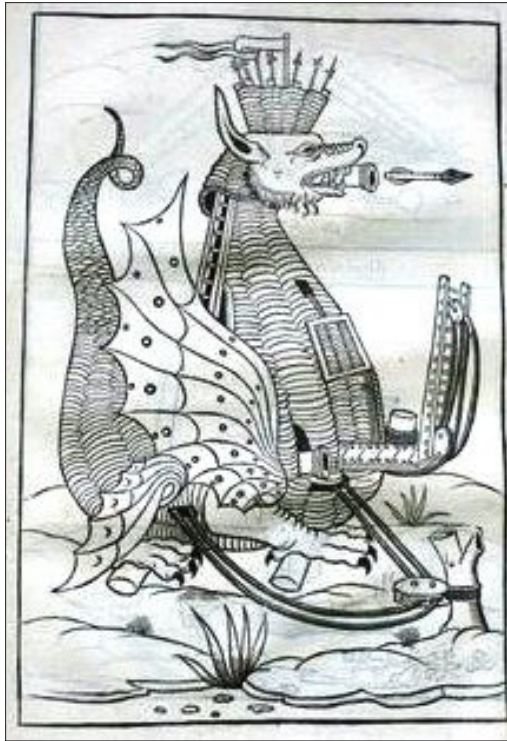


Abb. 7: De re militari libri (Holzschnitt)

4. Besonderheiten

Auf dem in Abbildung 8 gezeigten Blatt beispielweise haben sich „Eugene Craeffscy“¹⁷ sowie „Basile Bilbassoff“ (V. A. Bil'basov) namentlich in Freimaurer-Geheimschrift verewigt.

5. Resümee

Die Provenienzforschung ist in den letzten Jahren vor allem unter dem wichtigen Aspekt der Restitution geraubter Kunstwerke und anderer Güter unter der nationalsozialistischen Herrschaft in der Öffentlichkeit vertreten gewesen. Provenienzforschung bietet aber auch abseits der Aufarbeitung der NS-Geschichte zahlreiche Forschungsthemen. Neben kunst-

geschichtlichen Aspekten, welche besonders bei aufwändig gestalteten und illustrierten Ausgaben zum Tragen kommen, sei auch auf die Buch- und Literaturgeschichte besonders hinzuweisen: anhand von Besitznachweisen wie Bibliotheks-, Buchhändler- und Antiquariatsstempeln, Ex Libris, Widmungen etc. lassen sich Wege von materiellen Gütern, Rezeption von Diskursen wie auch biographische Details erforschen; sie dienen als Grundlage zur Bestandserhaltung sowie der Konzeption von Ausstellungen.

Nicht zuletzt ist die Provenienzforschung auch ein wichtiger Aspekt der bibliothekarischen Arbeit: „Informationen zur Provenienz eines Buches gehören zur exemplarspezifischen Erschließung, die nach der Formal- und Sacherschließung das dritte Niveau der Erschließungstiefe markiert.“²⁰ Diese Informationen in Katalogen zugänglich zu machen erweitert den Einblick in die Bestände einer Bibliothek und erleichtert den Zugang für die internationale wissenschaftliche Community.

Wir hoffen, mit unserem Beitrag den einen oder die andere LeserIn auf die Schätze, die am Standort Osteuropäische Geschichte zu finden sind, aufmerksam gemacht zu haben, und damit verbunden auch auf zukünftige Entdeckungen, wie sie sicher auch an anderen Instituts- und Fachbereichsbibliotheken möglich sind.

Katharina Heiss-Kienberger
Büchereien Wien
E-Mail: katharina.heiss-kienberger@wien.gv.at

Karoline Hüttl
Österreichische Nationalbibliothek
Sammlung Handschriften und alte Drucke
E-Mail: karoline.huettl@onb.ac.at

Petra Momo Machacek
Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte
E-Mail: petra.machacek@univie.ac.at

Elisa Nemetz
Universität Wien – Bibliotheks- und Archivwesen
E-Mail: elisabeth.nemetz@univie.ac.at

- 1 Betreuer der Projektarbeit: Markus Stumpf.
- 2 Die Abbildung ist entnommen aus: Gattringer, Karoline: Handreichung Sammlungen. Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte und Osteuropäische Geschichte, Standort Osteuropäische Geschichte. Unveröffentlichtes Dokument [2011].
- 3 Vgl. Ivanišević, Alojz, Oliver Jens Schmitt: Josef Konstantin Jireček (1854–1918). In: Suppan, Arnold, Marija Wakounig, Georg Kastner (Hg.): Osteuropäische Geschichte in Wien. 100 Jahre Forschung und Lehre an der Universität. Innsbruck-Wien-Bozen: Studienverlag 2007, S. 41–89.
- 4 Vgl. Suppan, Arnold, Marija Wakounig: Hans Uebersberger (1877–1962). In: Osteuropäische Geschichte in Wien. 100 Jahre Forschung und Lehre an der Universität (wie Anm. 3), S. 91–165.
- 5 Gattringer: Handreichung Sammlungen (wie Anm. 2).
- 6 Vgl. Leitsch, Walter, Manfred Stoy: Das Seminar für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien 1907–1948. Wien: Böhlau 1983, S. 66ff.
- 7 Jirecek, Konstantin: Tagebuch, Bulgarska Akademija na nautike, Naučen archiv, 1. Februar 1910. Zitiert nach: Leitsch, Stoy: Das Seminar für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien 1907–1948 (wie Anm. 6), S. 92.
- 8 Uebersberger an Liechtenstein, Wien, 15. Jänner 1910. Zitiert nach: Leitsch, Stoy: Das Seminar für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien 1907–1948 (wie Anm. 6), S. 93.
- 9 Leitsch, Stoy: Das Seminar für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien 1907–1948 (wie Anm. 6), S. 93.
- 10 Ebd. S. 66ff. sowie S. 90ff.
- 11 Vgl. Hiller, Helmut, Stephan Füssel: Wörterbuch des Buches. Frankfurt am Main: Klostermann, 6. Aufl. 2002, S. 35.
- 12 Félice, Fortuné Barthélemy de: Encyclopédie ou dictionnaire universel raisonné des connoissances humaines. Yverdon 1770 (Signatur A-12599/1).
- 13 Hanway, Jonas: Zuverlässige Beschreibung seiner Reisen von London durch Rußland und Persien; und wieder zurück durch Rußland,

- Deutschland und Holland in den Jahren von 1742 bis 1750. Hamburg: Grund und Holle 1754 (Signatur R-3698/1).
- 14 Vgl. Kathrin Pokorny-Nagel: Einbandkunde – Buchillustration. Unveröff. Skript zur Vorlesung Einbandkunde im Rahmen des ULG Library and Information Science, 29. und 30.03.2011, S. 8.
- 15 Kniga Molebna. Sanktpeterburg 1757 (Signatur R-34232).
- 16 Valturio, Roberto: De re militari libri XII. Parisiis: Wechel 1532 (Signatur A-32031).
- 17 Unbekannt.
- 18 Pérau, Gabriel Louis Calabre: L'ordre des francs-maçons trahi et le secret des mopses révélé. Amsterdam 1771 (Signatur A-6952).
- 19 Eachard, Laurence: Dictionnaire géographique portatif ou description de tous les royaumes, provinces, villes, patriarchats, évêchés. Paris: Didot 1747 (Signatur A-5705).
- 20 Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke (AAD) beim Gemeinsamen Bibliotheksverbund: Empfehlungen zur Provenienzverzeichnung. Version: 20. Jan. 2003 (http://aad.gbv.de/empfehlung/aad_provenienz.pdf, Stand 1.3.2012).